

# „Wir haben überall im Land sicheres Trinkwasser“

**BZ-INTERVIEW** mit dem Hydrologen Jens Lange über das Leitungswasser – und die Frage, ob Mineralwasser so viel gesünder ist

**FREIBURG.** Leitungswasser gibt es bei uns im Überfluss und kostet fast nichts. Doch wie ist es um seine Reinheit bestellt? Michael Saurer sprach darüber mit dem Hydrologen Jens Lange.

**BZ:** Herr Lange, laut der Unesco haben 2,1 Milliarden Menschen keinen Zugang zu sicherem Trinkwasser. Wie sieht die Situation in Deutschland aus?

**Lange:** Trinkwasser ist bei uns das am strengsten kontrollierte Lebensmittel. Wir haben die Trinkwasserverordnung, die eingehalten werden muss und die darin festgelegten Grenzwerte werden regelmäßig kontrolliert. Insofern kann man sagen, dass wir überall in Deutschland sicheres Trinkwasser haben.

**BZ:** Gilt das auch für Höfe, die weit entfernt in irgendeinem Schwarzwaldtal liegen?

**Lange:** Natürlich, auch für die gilt die Verordnung. Gerade die entfernt liegenden Höfe sind oft Eigenversorger, das heißt, sie haben ihre eigenen Quellen – aber auch diese werden regelmäßig von den zuständigen Behörden überprüft.

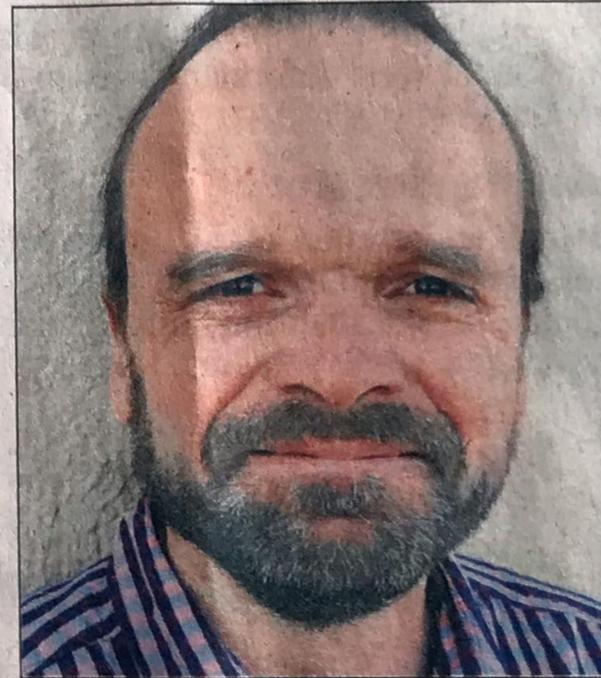
**BZ:** Wie ist die Situation aber, wenn Sie in einem Dorf leben, das von Äckern umge-

ben ist, die regelmäßig gedüngt werden. Steigt dann die Nitratbelastung im Trinkwasser?

**Lange:** Die Nitratbelastung des Grundwassers lässt sich schon auch im Trinkwasser nachweisen – allerdings gelten natürlich trotzdem die Grenzwerte, die müssen eingehalten werden. Aufpassen sollte man nur bei Säuglingen in den ersten sechs Lebensmonaten. Die haben eine andere Magenflora und könnten bei Nitrat unter Umständen Probleme bekommen. Die Grenzwerte sind zwar so ausgelegt, dass auch Säuglinge damit klar kommen – wer aber ganz auf Nummer sicher gehen will, kann in dieser Zeit auf Leitungswasser verzichten.

**BZ:** Nun kann das Wasser ja sauber sein. Aber was ist, wenn ich im Altbau lebe und das Leitungswasser durch uralte Rohre zu mir gepumpt wird?

**Lange:** Da gibt es eigentlich nur ein Problem, nämlich wenn Rohre aus Blei bei Ihnen verbaut wurden. Für die Region kann ich da aber Entwarnung geben. Bleirohre wurden nur in Nord- und Ostdeutschland verbaut. In Berlin etwa kann das ein Thema sein, aber südlich von Frankfurt eigentlich nicht.



**Jens Lange** FOTO: JENS LOKAL

**BZ:** Und eine mögliche bakterielle Belastung spielt bei Leitungen keine Rolle?

**Lange:** Normalerweise nicht. Aber wenn Sie ganz auf Nummer sicher gehen wollen, und etwa lange im Urlaub waren, dann lassen Sie das Wasser nach Ihrer Rückkehr einfach eine Minute laufen, bevor Sie es zu sich nehmen. Dann wird das alles ausgeschwemmt.

**BZ:** Oder ich trinke einfach Mineralwasser. Ist das denn viel gesünder?

**Lange:** Mineralwasser hat eine definierte Quelle und manchmal auch etwas hö-

here Werte an Mineralien wie etwa Kalium oder Magnesium. Ich würde aber nicht sagen, dass Mineralwasser gesünder ist. Hinzu kommt nämlich, dass die Kontrollen bei Mineralwasser weniger streng sind als bei Leitungswasser. In vollem Umfang wird die Qualität von Behörden nur einmal, nämlich bei der Zulassung, kontrolliert und danach nur noch teilweise – oder wenigstens nicht regelmäßig. Es gab Fälle, in denen in Mineralwasser gefährliche Keime gefunden wurden. Und nicht zu vergessen ist bisweilen auch eine Belastung durch Mikroplastik.

**BZ:** Wie kommt das denn ins Wasser?

**Lange:** Ganz einfach dadurch, dass viele Mineralwassersorten mittlerweile in Plastikflaschen abgefüllt werden. Durch den Abrieb gehen Teile des Plastiks in das Wasser über. Wir wissen noch nicht, ob und wie weit das gesundheitsschädlich ist, ich würde aber empfehlen: Wenn Sie schon Mineralwasser kaufen wollen, dann doch besser das in Glasflaschen. Auch wenn die viel schwerer sind.

**Jens Lange** ist Hydrologe an der Universität Freiburg. Seine Schwerpunkte sind Wasserqualität und Trockengebietshydrologie.